

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—4th Ave.
Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 23. Januar 1917.

Präsident Wilsons gewünschte Friedens-Liga.

Präsident Wilson hat die ganze Welt aufs Höchste überrascht durch seine Befürwortung der Gründung einer Weltfriedensliga. Die Art und Weise seiner Stellungnahme...

Zu befürchten ist, daß der Vorschlag des Herrn Wilson die Gefahr, daß Amerika sich schließlich doch noch an Kriege beteilige, erhöhen wird. Bereits werden wieder Stimmen laut, die unter dem Anschluß an eine Mächtegruppe das Wort reden, und von welcher Seite sie kommen und auf welche sie uns führen werden, ist augenblicklich gering.

Das Bündnis muß zuhause kommen — vielleicht. Aber Kriege wird es so wenig verhüten, wie frühere Bündnisse, oder das Versprechen ewiger gegenseitiger Freundschaft in früheren Friedensverträgen.

Ein interessantes Experiment.

Eine der interessantesten Erscheinungen aus dem politischen Felde, wenigstens in der westlichen Welt, ist die von der National Association...

Die Liga veranlaßt ihr Entstehen einem Umstande, der sich seit jeher in den Legislaturen sämtlicher Staaten der Union fühlbar gemacht hat.

Die Plattform der parteilosen Formersliga verlangt vor allem Ausmerzung aller politischen Parteien, ferner Verstaatlichung der Getreideproduktion und Lagerhäuser, sowie der Schlachthäuser, Gründung und Staatsbetrieb einer landwirtschaftlichen Kreditbank, Steuerbefreiung für Amortisationen (Verbesserung von Grund und Boden) und von Farmgebäuden, usw.

Wilson's Ergänzungen zur Antwort der Entente.

Die englische Regierung hat sich beurlaubt, was die Antwort, die die Entente auf die Note des Präsidenten Wilson erteilt hat, eine ausführliche Erklärung nach Washington zu senden, worin sie den Versuch macht, die Forderungen der Entente zu rechtfertigen und zu begründen.

Sie hat Herrn Wilson mit dieser wenig dankbaren Aufgabe betraut und er versucht auch sein Bestes, den ungünstigen Eindruck, den die unerschöpflichen Forderungen der Entente bei den Amerikanern hervorgeufen haben, nach Möglichkeit abzumildern.

Die wahren Kriegsziele der Entente, und besonders Englands, gingen aus der Antwort des Präsidenten Wilson mit allen großen Deutlichkeit hervor. Jeder Unparteiische mußte daraus erkennen, daß die Alliierten einen Kampf führen, der sich nicht um einen bloßen Gewinn, sondern um die Freiheit der Welt handelt.

Herr Wilson bemüht sich nun, diese Argumente durch die Alliierten zu unterstützen, als ob sie nicht etwa

Deutsches Theater!

Gastspiel deutscher Bühnenkünstler vom Pabsttheater in Milwaukee unter Leitung von Conrad Seidemann.

Im Frühjahr 1917 unternimmt der Spielleiter des Pabst-Theaters in Milwaukee, Herr Konrad Seidemann, mit 20 ersten Künstlerinnen und Künstlern dieses rühmlichst bekannten Kunststudios, eine Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten und will dabei auch unsere Stadt mit seinem Besuche erfreuen!

Zwei Vorstellungen in Omaha. Der Ortsverband Omaha hat sich die löbliche Aufgabe gestellt, den nötigen Garantiefonds aufzubringen.

Die Tüffel von heute, sagt Herr Valfour, ist ebenso barbarisch und weit gefährlicher, als die zur Zeit Abdul Hamids war. In Deutschlands Händen ist sie kein Volkswort des Friedens mehr, sondern treibt eine Eroberungspolitik.

Die Tüffel von heute, sagt Herr Valfour, ist ebenso barbarisch und weit gefährlicher, als die zur Zeit Abdul Hamids war. In Deutschlands Händen ist sie kein Volkswort des Friedens mehr, sondern treibt eine Eroberungspolitik.

Die Tüffel von heute, sagt Herr Valfour, ist ebenso barbarisch und weit gefährlicher, als die zur Zeit Abdul Hamids war. In Deutschlands Händen ist sie kein Volkswort des Friedens mehr, sondern treibt eine Eroberungspolitik.

Seid hart wie Stahl!

Seid hart wie Stahl! — Das war ein Wort, die ganze Welt soll's wissen: Es wird den edlen Friedenshörern, das Schwert wohl haben müssen.

Seid hart wie Stahl! — Der Kaiser spricht's! — Das Herze soll ihm bluten. — Doch Deutschlands Feinde achten nicht!

Seid hart wie Stahl! — Du deutsches Heer. Bis hierher und nicht weiter! Nun sollst du dich in deiner Wehr auch noch als Stahl benehmen.

Seid hart wie Stahl! — was nützt das Blei, und Gold- und Silbermünzen? Der Mannesmut, so frisch und frei, Seid hart wie Stahl!

Seid hart wie Stahl! — Du deutsches Schwert. Und blank und ohne Scharten; Die Feinde haben es gehört, daß sie nicht lange warten!

Seid hart wie Stahl! — du Nation, Verlaßt, gehabt, beneidet; Nun zeige es, Übersüßter, daß du Stahl noch besser schneidest!

Seid hart wie Stahl! — so fort gart und hold, für edlen deutschen Frauen. Für Eisen gibt ihr Euer Gold, nun stößt ihr's Gottvertrauen!

Seid hart wie Stahl! — Das bringt den Sieg; Dadur wird's jetzt entschieden: Es wolle Deutschland keinen Krieg, Es wolle ja den Frieden!

Die großen Bügeleisen

Einmal von G. J. Friedrich.

Spund und Zapf, zwei noch sehr unheimliche Rechtsgelehrte, hatten sich in letzter Zeit mit wädrer Leidenschaft die Wissenschaft gewidmet, allerdings nicht der edlen Jurisprudenz, sondern der Geographie.

Wieder einmal waren sie auf einer wissenschaftlichen Expedition begriffen, deren Ziel die Umgehung des letzten Hartleiden's Holzbohlen-Jücker, aber trotzdem sie sich nun schon von zweitem Tag unentwegt beunruhigen, weil die Forschung doch nicht so rasch fortzuschreiten.

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

Die großen Bügeleisen

Einmal von G. J. Friedrich.

Spund und Zapf, zwei noch sehr unheimliche Rechtsgelehrte, hatten sich in letzter Zeit mit wädrer Leidenschaft die Wissenschaft gewidmet, allerdings nicht der edlen Jurisprudenz, sondern der Geographie.

Wieder einmal waren sie auf einer wissenschaftlichen Expedition begriffen, deren Ziel die Umgehung des letzten Hartleiden's Holzbohlen-Jücker, aber trotzdem sie sich nun schon von zweitem Tag unentwegt beunruhigen, weil die Forschung doch nicht so rasch fortzuschreiten.

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

Die großen Bügeleisen

Einmal von G. J. Friedrich.

Spund und Zapf, zwei noch sehr unheimliche Rechtsgelehrte, hatten sich in letzter Zeit mit wädrer Leidenschaft die Wissenschaft gewidmet, allerdings nicht der edlen Jurisprudenz, sondern der Geographie.

Wieder einmal waren sie auf einer wissenschaftlichen Expedition begriffen, deren Ziel die Umgehung des letzten Hartleiden's Holzbohlen-Jücker, aber trotzdem sie sich nun schon von zweitem Tag unentwegt beunruhigen, weil die Forschung doch nicht so rasch fortzuschreiten.

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

Die großen Bügeleisen

Einmal von G. J. Friedrich.

Spund und Zapf, zwei noch sehr unheimliche Rechtsgelehrte, hatten sich in letzter Zeit mit wädrer Leidenschaft die Wissenschaft gewidmet, allerdings nicht der edlen Jurisprudenz, sondern der Geographie.

Wieder einmal waren sie auf einer wissenschaftlichen Expedition begriffen, deren Ziel die Umgehung des letzten Hartleiden's Holzbohlen-Jücker, aber trotzdem sie sich nun schon von zweitem Tag unentwegt beunruhigen, weil die Forschung doch nicht so rasch fortzuschreiten.

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“

„Was?“ fragte Zapf, aber nicht auf geistlich. „Wir müssen diesmal umfassen und uns nicht mit Geographie und handelspolitischen Studien befassen.“